Scranton Wochenblatt.

6. Jahrgang. Scranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 10. November 1870. No. 45.

Dr. F. Bodeman,
Linden Straße,
zwischen der Penn und Franklin Avenue.
Office-Stunden, Morgens von 8—9
Nachmittags „ 3—6
Abends „ 8—9
In Abwesenheit wird gebeten, Nachricht zu hinterlassen. 7mz7

Dr. Camill Krejci,
deutscher
Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer,
Office in Wyoming Avenue, Kaiser's Haus,
dinirt von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags täglich.
Impfung jeden Montag, Mittwoch und Freitag, von 11 Vorm. bis 3 Uhr Nachm. 28n7

Dr. AMMANN,
Deutscher Arzt,
Wundarzt und Geburtshelfer.
Office im Hause von J. Schimpff, Cedarstraße.
Sprechstunden Morgens von 8—9, Mittags von —3, Abends von 6—8. 10f8

Deutsche Apotheke,
418 Lackawanna Avenue,
eben Handley's Merchants u. Mechanics Bank.
9ap8 **H. F. Lobeck.** 1f

C. E. Chittenden,
Deutsche Apotheke,
516 Lackawanna Avenue.

Dr. S. W. Ruch,
Graduirter der Universität von Pennsylvanien, n Philadelphia, hat seit acht Jahren in diesem Staate erfolgreich praktizirt, und erlaubt sich achtungsvoll die Bekanntmachung, daß er eine Office hier eröffnet hat, in No. 204 Adams Ave., nördlich der Methodisten-Kirche. Krankheiten der Frauen und Kinder wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet und bei ersteren strenge Verschwiegenheit arantirt. In der Geburtshülfe ist er sehr erfahren.—Spricht deutsch und englisch.
Officestunden: Morgens von 7 — 9, Nachmittags von 12½—2 und 6½—8. Von 8 Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens in seiner Wohnung, No. 204 Adams Avenue, anzutreffen 14o9

Dr. FISHER,
Zahnarzt,
verfertigt künstliche ähne, welche die natürlichen an Schönheit und Dauerhaftigkeit übertreffen. Jedermann ist eingeladen, sich von der Güte und Eleganz dieser Zähne zu überzeugen.
Preis: Halbes Gebiß $20, ganzes Gebiß $30. Auch werden ähne ausgefüllt und schmerzlos gezogen.
Office oberhalb Mathews Apotheke. 14o9

Gustav Hahn,
deutscher
Advokat und Rechts-Anwalt,
Wilkesbarre, Luzerne Co., Pa.,
empfiehlt sich dem deutschen Publikum in allen in ein Fach einschlagenden Geschäften. Ausstellungen von Vollmachten und schriftliche Arbeiten aller Art und Collektionen, rückständige Löhnung von Offizieren und Soldaten, Pensionen für solche, die im Dienste Verletzungen erhielten und arbeitsunfähig wurden, und für die Wittwen gefallener Soldaten, sowie Collektionen gegen die Ver. Staaten werden aufs Pünktlichste besorgt.
Pässe für Solche, welche nach dem Ausland eisen, werden schnell ausgestellt.
Office mit Stanley Woodward, Esq., Franklin Straße, der Presbyterianischen Kirche gegenüber.
'0. Januar 1866. ba

Chas. Dupont Breck,
Advokat und Sachwalter,
Käufer und Verkäufer von Grundeigenthum und Agent für den Verkauf von Lotten des alten „Slocum-Eigenthums."
Ferner Agent für die Lycoming County Mutual Versicherungs Co., inkorporirt 1840. Kapital über 3,000,000. Diese Gesellschaft fährt fort, zu maßigen Preisen zu versichern und ist pünktlich in Bezahlung aller ehrlichen Ansprüche.
Office in Sanderson u. Co.s Gebäude, gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton. 16f8

John G. Sailer,
Cedarstraße, Scranton,
aben stets einen gutgewählten Vorrath der besten
Groceries und Provisionen
auf Lager; ebenso Porzellan- und Glaswaaren, Holz- und Korbwaaren, sowie eine mannigfaltige Auswahl von Artikeln, wie sie täglich in Haushaltungen gebraucht werden.
Unsere Preise sind so billig als in irgend einem anderen Geschäfte, wovon sich das deutsche Publikum gefälligst durch zahlreichen Zuspruch überzeugen möge. Bedienung prompt und Waaren rei nach jedem Stadttheile geliefert. 26n8

Fischer & Affion,
Verkäufer von
Grocerien und Provisionen,
Herrn Friedrich Simons neuem Gebäude, in Lackawanna Avenue,
halten immer vorräthig die beste Auswahl von Grocerien, Mehl und Futter, deutsche Früchte, Zucker, Kaffee, Thee u. s. w. Das deutsche Publikum ist eingeladen, uns mit seiner Kundschaft u beehren und sich zu überzeugen, daß wir die beste Waare zu dem billigsten Preise verkaufen.
1nda Fischer u. Affion.

Völkers Heuwage
Ich Unterzeichneter empfehle meine neue Heuwaage den Bürgern von Scranton. Da ich täglich Beweise in meine Hände bekomme, daß ein großer Schwindel mit dem Heu getrieben wird, welches nicht hier gewogen worden ist, und mancher Mann an einer einzigen Ladung um 1—5 Dollars betrogen wird, so warne ich jeden Bürger, kein Heu zu kaufen, außer es ist hier gewogen worden. Nähere Auskunft bei
10fr66 Christian Völker,
Penn Ave., nahe Günster's Möbelstore.

Versicherung,
Spedition—und—Wechsel.
A. Stewart Potter (Nachfolger von G. H. Walter) ist Agent für die „Home Versicherungs Co. in New-York" und „Lycoming County Mutual." Ferner Agent für alle europäischen Dampfer-Linien. Passagescheine auf Dampf- und Segelschiffen nach und von Hamburg, Bremen und alle anderen Häfen werden verkauft. Wechsel werden nach allen Theilen des alten Vaterlandes zu den niedrigsten Raten ausgestellt.
Office, 205 Lackawanna Avenue (Zeidlers Block), Zimmer No. 1, obenauf. 16b9

C. J. Amsden & Co.,
halten vorräthig und verkaufen zu den niedrigsten Preisen die besten Sorten von verzierten und gewöhnlichen
Tapeten & Wandpapier,
Fenster-Vorhänge,
aus Leinwand und Papier, sowie auch
Schul-, Plan- und Schreibbücher,
Schreibmaterialien.
Leinwand-Vorhänge werden auf Bestellung in kurzer Zeit angefertigt und placirt. Tassels und anderen Zubehör immer vorräthig.
501 Lackawanna Avenue (Ecke von Lackawanna und Washington Avenue).
Sprecht bei uns vor.
Die Deutschen werden finden, daß unser Geschäft gerade der Ort ist, wo sie prompt und reell behandelt werden. (21o9)

Karl D. Neuffer,
Kappen- **Fabrikant,**
Einem geehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich neben meinem wohlassortirten Lager von Hüten und Kappen aller Art auch Wollwaaren, Spielsachen, Bücher ꝛc. halte. Bestellungen auf deutsche und englische Bücher, hiesige und in Deutschland erscheinende Zeitschriften und Pamphlete werden schnell und billig besorgt.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
18ap7 Carl D. Neuffer,
2te Thüre neben dem Courthause.

Günster & Hull,
Großes Mobilien-Lager,
Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.
Alle Zeit in großer Auswahl vorräthig: Bureaus, Commoden, Nachttische, gewöhnliche und Ausziech-Tische, Bettstatten jeder Art, Matrazzen von allen Sorten, mit und ohne Federn, Schaukel- und andere Stühle, Kinderstühlchen, Marmor-Tische, Ruhbetten, Sopha's, Spiegel jeder Größe; kurz, alle in unser Fach einschlagende Artikel, solid und billig, als die Zeitumstände es erlauben.
Kommt und besehe Euch unsre Waaren!
Scranton, 10. Jan. 1866. ba

Lokal-Veränderung.
Möbeln! Möbeln!
Grießer & Co.,
506 Lackawanna Ave., nahe Washington Ave., zeigen hiermit dem deutschen Publikum an, daß sie ihr Geschäft nach ihrem eignen neuen Gebäude nächste Thüre von ihrem früheren Platze verlegt haben.
Dem geehrten Publikum für bisherigen Zuspruch dankend, geben wir zugleich die Versicherung, daß wir unsere Kunden auch in Zukunft reell und billig bedienen werden.
Reparaturen prompt ausgeführt.
Ebenso empfehlen wir uns als Leichenbeförderer.
Scranton, 28. Febr. 1866.

Zeichnen-Schule.
Den verehrten Eltern diene hiermit zur gef. Nachricht, daß die Zeichnenschule von nun an in dem Saale des Harmonie Club, über Herrn J. Newhouse's Kleider-Magazin, gehalten wird.
Unterricht wird im Maschinen-, Bau- und Freihand-Zeichnen ertheilt. Das Schulgeld beträgt 75 Cents für die erste und einen Doll. für die zweite Klasse. Unterrichtszeit jeden Sonntag von halb 9 bis halb 11 Uhr des Morgens.
Scrantan, den 30. Juni 1870.
J. Merz, Lehrer.

Neues
Etablissement.
Die Unterzeichneten machen die deutschen Einwohner von Scranton und Umgegend aufmerksam auf ihr neues
Kleider-Geschäft,
in J. Zeidler's Gebäude,
und garantiren die beste und billigste Bedienung und den exaktesten Schnitt in der Stadt.
Ihr Deutsche, überzeugt euch und sprecht vor, so werdet ihr befriedigt werden.
Zahlreichem Zuspruch sehen achtungsvoll entgegen
Gangelhoff & Schneider,
207 Lackawanna Avenue, 207
Zeidler's Block.
Scranton, 29. April 1869.

Wir zeigen nicht an,
sondern verlassen uns auf die Güte und Preise unserer Waaren, welche den Absatz sichern müssen.
Megargels & Harris,
Das billigste Grocerie-Geschäft im Staate,
499 | Lackawanna Ave., | 499
in Jakob Schlägers Backsteingebäude,
29ap9 Scranton, Pa.

Peter Creter,
Restauration,
323 Penn Avenue, Scranton.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, nebst anderen Erfrischungen. 29f70

Der Krieg.
R. G. Goodmann,
dessen Dry Goods und Ellenwaaren-Geschäft in der ganzen Gegend vortheilhaft bekannt ist, hat für die jetzige Zeit einen immensen Vorrath von
Ellenwaaren
eingelegt, wie er vielleicht noch nie zuvor hier offerirt wurde.
Derselbe umfaßt alles in einer wohleingerichteten Haushaltung und Garderobe Nöthige, wie z. B.
Die beste Leinwand,
Kleiderstoffe,
Shawls, Hüte,
Strumpfwaaren,
Fancy Notions,
kurz Alles, was das Herz der bescheidensten Hausfrau, wie auch der feinsten Modedame erfreut und zufriedenstellt. 22f
Vergeßt nicht:
221 Lacka. Ave.,
bei
R. G. Goodman.

Oefen! Oefen!
zu den
Billigsten Preisen.
Hält immer vorräthig ein gute Auswahl von neuen Koch- und Heizöfen, Zu jedem Kochofen wird einer von Leonards patentirten ungelöthete Waschfesseln beigegeben. Ferner Schlösser, Bänder und ähnliche Artikel, sowie Blechwaaren jeder Art. Preise eben so billig als anderswo und die Waare gut. 23ag6ba
Henry J. Ziegler,
Nachfolger von Geo. Pfeffer, Cedarstraße.

Joseph Ober,
321 Penn Avenue,—Fabrikant von
Blech-, Kupfer- & Eisenwaaren,
hält stets eine gute Auswahl von Koch- und Heiz-Oefen, sowie alle dem Haushalt nöthigen Gegenstände, als Messer, Gabeln, Löffel, Bügeleisen bester Qualität.
Besonders empfiehlt er seine aufs dauerhafteste gemachte Blechdächer und Dachrinnen.
Hydrants, Bleiröhren und Wasserleitungen jeder Art. 26mz8

Neues
Möbel-Geschäft.
Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er sein Möbelgeschäft in seinem neuen Hause
in der Cedar Straße,
eröffnet hatt und stets einen Vorrath der besten Möbeln zu den billigsten Preisen halte. Reparaturen werden prompt und zur Zufriedenheit besorgt.
Begräbnissen wende ich meine spezielle Aufmerksamkeit zu und übernehme alle damit verbundenen Nebenarbeiten. Christ. Storr.
Scranton, 2. Dez. 1869—ba

Geschäfts-Anzeige.
Indem die Unterzeichneten das früher von Koch u. Calloway geführte Möbelgeschäft in der Penn Avenue, oberhalb Mulberry Straße, käuflich übernommen haben, geben sie die Versicherung, daß sie alle in das Möbelgeschäft einschlagenden Artikel stets auf Vorrath halten und zu den niedrigsten Preisen verkaufen.
☞ Auf Leichenbegängnisse wird besondere Rücksicht genommen und alles dazu Gehörige prompt besorgt.
· 28o3m Schönfeld u. Hausmann.

Joseph Becker,
Möbelhändler,
früher von Port Jervis,
macht hiermit seinen Freunden und dem deutschen Publikum von Scranton und Hyde Park bekannt, daß er in Merrifield's Block, Mainstraße, ein Möbelgeschäft eröffnet. Nicht nur hält er Möbeln jeder Art vorräthig, sondern auch Bettzeuge, Matrazzen, Teppiche und ähnliche Waaren.
Wer Baargeld hat, kann hier außerordentlich billig einkaufen.
Begräbnisse pünktlich besorgt.
(16f9) Jos. Becker.

Neuer Store.
Unterzeichneter hat in der Alder Straße, zwischen Cedar und Pittston Avenue, in seinem Hause ein
Grocerie- und Provisions-Geschäft
eröffnet und ladet Freunde und Bekannte zu zahlreichem Besuche freundlichst ein. Er wird sich befreuen, nur gute Waaren zu halten und zu den billigsten Preisen verkaufen.
14ap70 Jakob Engel.

Hauer & Wanke,
Verkäufer von
Grocerieen und Provisionen,
Mainstraße, Hyde Park,
neben dem Hotel des Herrn George Gräber.
Einem verehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß wir fortwährend einen ausgewählten Vorrath von Proviant und Lebensmitteln an Hand halten und zu den billigsten Preisen an unsere Kunden verkaufen.
Indem wir um zahlreichen Zuspruch bitten, geben wir die Versicherung, daß sowohl Qualität wie Preise der Waaren nichts zu wünschen übrig lassen. 30ap8
Jakob Hauer. | Friedrich Wanke.

Nachricht
wird hiermit gegeben, daß ein Certifikat vorbereitet und ausgefertigt wurde zum Zweck der Etablirung einer Bank of issue, discount and Deposit, unter den Bestimmungen der Akte, betitelt: „Eine Akte zur Festsetzung eines Freibanken-Systems in Pennsylvanien und zur Sicherung des Publikums vor Verlusten durch insolvente Banken," genehmigt am 31. März 1860, und den verschiedenen Zusätzen zur besagten Akte. Die besagte Bank soll heißen „Die Merchants und Mechanics Bank von Scranton" und lokirt sein in der Stadt Scranton—mit einem Grundkapital von $250,000, in Antheilen von je fünfzig; mit dem Privilegium, die Summe auf irgend einen Betrag zu erhöhen, der eine Million Dollars nicht übersteigt.
Scranton, 27. August 1870—6m

☞ **Geschäfts-Karten.** ☜

Fred. J. Amsden,
Architekt, Baumeister & Ingenieur.
(Städtischer Vermesser,)
Office, 501 Lacka. Avenue, nahe Washington,
31mz Scranton, Pa. 70,1j

J. H. Campbell,
Rechts-Anwalt,
No. 416 Lackawanna Avenue.—Grundeigenthum zum Verkauf oder zur Miethe. Collektionen pünktlich besorgt. 7j170

C. O. Carman, Händler in
Pine Brook Kohlen
Office in No. 109 Penn Avenue,
2j18 Scranton, Pa. 1j

F. D. Collins,
Rechts-Anwalt,
Officee, No. 306 Lackawanna Avenue (über dem Store von Gebrüder Orr),
10fr7ba Scranton, Pa..

Peter Creter,
Haus-, Schild-,
Fresco- & Ornamental-Maler,
3f8 Penn Avenue, Scranton. ba

Dr. Gumpert,
praktischer deutscher Arzt,
22f70 Office: Scranton Haus.

Alexander Hay,
Fresco-, Haus- und Schild-Maler,
In Herrn M. Green's Lokal, Lackawanna Avenue, besorgt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten und Taxiren bestens. 14ap70

SCRANTON HOUSE,
gegenüber dem Eisenbahn-Depot, Scranton, Pa.
Victor Koch, Eigenthümer.
Wird nach europäischem Plane geführt.

A. C. Konarson,
deutscher Uhrmacher & Juwelier,
Wyoming Ave., gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton, Pa.
Scranton, 10. Jan. 1866 ba

E. Merrifield,
Advokat und Sachwalter,
Scranton, Pa.
Office in Pauli's Block, Lackawanna Avenue. 19mz8

Deutsch-Englische
Gemeentzer-Schule
von
J. G. Kratsch,
Schulstunden: Im Erm. Ecke Brett. Lane, Cedarstraße. 3m70

Friedrich Scholl,
Fresco-, Haus- und Schild-Maler,
Cedarstraße, im Hause von Jakob Frick. Aufträge nimmt auch Hr. Charles Tropp, No. 211 Lackawanna Avenue, entgegen. 17f70

HELDT'S HOTEL,
No. 31 Bowery,
Ecke von Bayard Str., New-York.
29f70 E. Schuler, Propr.

Piano-Unterricht,
ertheilt von Julius Schunck,
Nachzufragen in Hulbert's Musikalienhandlung, 414 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.
(7ap70)

Ward & Günster,
Advokaten und Rechts-Anwälte,
Office in Jakob Schlägers Gebäude,
Ecke von Lackawanna und Washington Avenue,
29o8 Scranton, Pa. ba

Der
Geheimnißvolle Pedlar,
oder:
Die Töchter des Schiffbrüchigen.

Roman aus dem jüngsten amerikanischen Kriege
von R. Leonhard.

(Schluß.)

Die Eltern schauten ihr nach mit Blikken, in welchen sich Liebe und Stolz malten. Louise hatte sich in diesem Jahre herrlicher entfaltet, als je zuvor und nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich waren ihre Reize gewachsen. Ungemach hatte diesen Diamant geschliffen, daß er im schönsten Glanze strahlte und alle Flecken waren verschwunden. Von dem Hochmuthe war ein edler Stolz geblieben, von der Dreistigkeit eine bescheidene Sicherheit und Zuversicht, die sich ihres Werthes bewußt ist. Die Launen, unter denen die Dienerschaft so schwer gelitten hatte, waren gewichen und auf den lieblichen Zügen lag ein Ausdruck immer gleicher Sanftmuth. Daneben gewahrte man aber auch einen Schatten nachdenkenden Ernstes, welcher ganz nahe an Schwermuth vorbeistreifte und leicht dafür hätte genommen werden können, wenn nicht die klare Tiefe des Auges widersprochen hätte.

„Das liebe, gute Kind!" sagte die Mutter und schaute ihr nach, „sie verdient ihr Glück in vollem Maße. Wie herrlich sie sich selbst bezwungen und in der Entsagung noch das Glück gefunden hat."

„Es ist wahr," sagte König, „Louise ist ein hochherziges Mädchen, wie es wenige giebt. Mit Bangen bin ich diesem Kampfe gefolgt, ich will es gestehen und habe für Elisens Glück und Ruhe gezittert: allein keinen Augenblick hat das edle Herz gezagt und als Sieger ist es hervorgegangen. Mit Vergnügen habe ich die Annäherung zwischen ihr und Oberst Granger gesehen, denn er ist ein Biedermann und verdient eine Frau wie Louise."

Frau König schüttelte den Kopf.

„Ich glaube, Du irrst Dich, Karl," sagte sie halblaut. „Nicht dem Oberst gelten ihre Gefühle, sondern ....."

„Nun, wem denn sonst?" fragte der verwunderte Gatte, als sie zögerte.

„Erinnerst Du Dich des Rebellenoffiziers, welcher Louise damals in Columbus aus den Händen Döbels reitete?"

„Allerdings, aber wie kommst Du auf ihn? Ich habe ihn seitdem mit keinem Blicke gesehen."

„Aber ich und ich versichere Dich, Louise auch."

„Aber wo, Frau? aber wo?"

„Ei nun, seit vier Wochen reitet ein schmucker Reiter tagtäglich hier vorbei und wenn mich nicht alle Zeichen täuschen, so ist es jener Offizier."

„Wäre es möglich? Warum hast Du mir nichts davon gesagt? Es wäre nicht mehr als billig, dem Retter in Gefahr unsere Dankbarkeit zu bezeigen."

Wieder zögerte Frau König.

„Ich sagte nichts, weil Louise schwieg und weil ich überzeugt bin, daß sie ihren Grund dazu hat. Sie betrachtet diesen Fremden offenbar mit günstigem Auge und thut keinen Schritt, ihn anzuziehen: das muß seine guten gewichtigen Gründe haben?"

„Ich muß gestehen, ich sehe keine: und Du?"

„Gesetzt nun, die Vergangenheit dieses Menschen wäre eine zweifelhafte?"

„Ha! was läßt Dich das denken."

„Erinnerst Du Dich des schwarzen Sam, von dem Louise uns erzählt hat?"

„Ja wohl; auch ihm sind wir zu Dank verpflichtet."

„Es freut mich, daß Du so denkst; denn der Guerilla und jener Offizier sind eine Person."

„Hat Louise Dir dies gesagt?"

„Nein, aber ich bin meiner Sache nichts destoweniger gewiß. Bei uns Frauen ersetzt Gefühl und Ahnung oft den wägenden Verstand."

„Und was denkst Du davon?"

„Sage mir lieber Deine eigene Meinung?"

„Ich muß erst eine bilden. Sage nichts zu Elise von unserem Gespräch. Ich bin der Letzte, einen Mann ungehört zu verdammen; doch werde ich Schritte thun, diesen Fremden zu studieren und sein Thun und Treiben auszufinden. Still, da kommen Ernst und Elise."

Die Mutter wandte sich und erblickte das junge Paar, wie es Arm in Arm aus dem Hause trat. Ihr Herz erweiterte sich und schwelgte sogleich in Stolz und Freude über den herrlichen Anblick. Das Schönste auf der Welt ist doch ein edles unbeflecktes Paar, das in der höchsten Blüthe der Jugend prangt. Sie waren einander würdig, diese zwei und wenn auch die Schwestern Elisen am Ebenmaß der Züge gleich standen, so fehlte ihnen doch der Nimbus beglückter Liebe, welcher wie ein Glorienschein um das Haupt der jungen Frau schwebte.

„Sieh da! die Langschläfer!" rief Frau König ihnen entgegen. „Treket mir nur die Küchlein nicht todt."

Elise in ihrer Einfalt schaute besorgt auf den Boden und mußte sich dafür von den Andern auslachen lassen.

„Laßt mir das arme Kind gehen," sagte König dann scherzhaft. „Seht Ihr denn nicht, daß sie erst halb erwacht ist? Nicht wahr, Elise, Du weißt noch in schönen Träumen!"

Elise schüttelte den Kopf.

„Nein, Vater, ich träume gar nicht mehr so gern, wie früher, wo Ernst im Kriege war und der Traum mich zu ihm brachte. Die schönsten Träume erreichen ja nicht halb die schöne Wirklichkeit."

Ein Druck von des Gatten Hand dankte ihr für dieses indirekte Lob und die Beiden setzten sich zu den Eltern.

„Wißt Ihr auch, daß Peter und Marie heute kommen?" fragte die Mutter.

„Wirklich?" jauchzte Elise und schlug vor Freuden in die Hände. „Ja, dies ist Donnerstag: ich hatte es ganz vergessen. Das Glück macht Einen so egoistisch."

„Darin liegt allerdings die Gefahr fortgesetzten Glückes; aber ich gebe Bürgschaft, daß meine Tochter sich nicht verderben lassen wird."

„Und ich," rief Ernst. „Aber ich freue mich wirklich außerordentlich auf das Kommen unserer Freunde. Marie wird natürlich blühen, wie eine Rose und Peter Tauscher endlich einmal herauskriechen aus seiner Verpuppung."

„Wer hätte doch gedacht, daß der einfache Pedlar uns so zum Besten haben könnte," rief Elise. „Was mag er nur dabei bezweckt haben?"

„Das kann dieser Brief am Besten sagen," erwiederte Ernst. „Wenn ihr erlaubt, will ich ihn vorlesen."

Alle zeigten ihre Bereitwilligkeit und Ernst hub an:

„Lieber Ernst!

Nächste Woche werde ich mit Marien zu Euch kommen. Die arme Marie! sie hat trübe Tage durchgemacht; aber sie ist besser, glücklicher aus dem Läuterungsprozesse hervorgegangen. Du wirst sie zu ihren Gunsten verändert finden und auch mich, d. h. verändert; ob verbessert —das muß ich Deiner Entscheidung überlassen. Ich bin nicht mehr der Pedlar, der ich Dir erschien und da Du schon mehrfach hinter die Coulissen geschaut hast, so wird Dir diese Erklärung nicht neu sein. Ich bin Dir übrigens eine Erklärung schuldig und hier hast Du sie in wenigen Worten. Nach einer freudenleeren Jugend begann ich den Kampf mit dem Leben mit geringen Mitteln. Es war ein harter Kampf und er machte mich ebenfalls hart. Ich fand wenig an den Menschen, das ich achten und lieben konnte und so warf ich meine ganze Liebe und Energie auf den Erwerb des Goldes, dieses zauberhaften Metalles, um welches die ganze Welt sich dreht. Ich sparte, darbte und sammelte Schätze auf Kosten meines Gemüthes. Ich war auf dem besten Wege ein Geizhals zu werden und zählte mit Entzücken die Millionen, welche mir zu Gebote standen. Da warf mich der Zufall oder die Vorsehung, wenn Du lieber willst, in Frau Königs Haus. Ich wurde krank. Mit seltener Aufopferung pflegten mich die Frauen und retteten mir durch diese Pflege das Leben. Ich war nicht unerkenntlich; mein Herz erweichte sich; aber nur allmählich. Der Mensch kann seine Natur nicht auf einmal wechseln und es bedurfte manches liebevollen Wortes, mancher uneigennützigen That, die harte Kruste gänzlich zu schmelzen, welche sich um meine Brust gelegt hatte. Da lernte ich Dich kennen, achten und lieben und unmerklich bildete sich in meinem Innern der Plan, dessen Ausführung mich jetzt so glücklich gemacht hat. Ich hatte Reichthümer, aber ich beschloß, dieselben zu verbergen. Unbewußt des mächtigen Beistandes solltest Du Deine Laufbahn machen und die eignen Schwingen im Kampfe mit dem Geschicke stählen. Auch war ich nicht ganz frei von Mißtrauen und Argwohn. Ich, der arme Pedlar, wollte um meinetwillen von Euch geliebt sein und nicht um meiner Schätze willen. Vergieb den Argwohn: er ist längst verschwunden und unerschütterliches, felsenfestes Vertrauen ist an seine Stelle getreten. Peter kommt zu Euch: nehmt ihn, wie er ist, nehmt ihn mit dem, was er hat. Er findet nur noch Freude an seinen Schätzen in dem Gedanken, daß er sie zu Euerm Besten verwenden kann. Er möchte fast grollen bei dem Gedanken, daß das Schicksal ihm nicht einmal vergönnt hat, Euch reich zu machen. Es hat diese Aufgabe selbst auf sich genommen und dadurch Peter den Spaß verdorben. Ihr habt schon genug: was verschlägt es Euch, ob Ihr ein Bischen mehr bekommt und Euer Freund muß sich bei der Bitte um Aufnahme auf sein bischen individuelles Verdienst stützen. Aber es geschieht ihm schon recht: das ist die Strafe davon, daß er einst den Mammon über Alles setzte.

Ich lege jetzt die Feder nieder, um die nöthigen Vorbereitungen zur Reise zu treffen. Grüße sie Alle von mir und auch Marien und glaube, daß wir die Minuten zählen, die noch vergehen müssen bis Dich umarmt Dein Peter Tauscher."

„Edles Herz," sagte König.

„Das war stets sein Fehler, daß er seine Verdienste unterschätzte," fügte Frau König hinzu.

„Ja, aber seine Schelte bekommt er doch dafür," bemerkte Elise, „daß er mich zum Besten gehabt hat. Doch, da läutet die Glocke zum Frühstück. Geschwind hinein, denn im Punkte des Wartens läßt Louise nicht mit sich spassen. Im selben Maße, wie ihre Kuchen kalt werden, behandelt sie uns kalt den ganzen Tag hindurch."

Das Frühmahl sah die ganze glückliche Familie vereinigt. Da war noch der kleine Ernst, der inzwischen zu einem paushäckigen Herrn mit Jacke und Hosen herangewachsen war. Da war außerdem Frau Klempe, ein wenig mehr matronenhaft, aber sauber und akkurat wie immer. Da war ferner Oberst Granger, der schon seit Wochen als Gast im Hause weilte, mit Absichten, welche uns das Gespräch auf der Verandah verrathen hat. Unter der Dienerschaft ragen Sambo und Pompejus auf Seiten der Männer, und Chloe und Betsy auf Seite der Frauen hervor. Die alte Köchin aus dem Jägerhause hat nämlich eine Leidenschaft für Louise gefaßt, und es sich nicht nehmen lassen, derselben nach Alabama zu folgen. Sie ist eine Autorität im Hause, da sie große Fährlichkeiten mit der Herrin getheilt hat und nichts kann sie mehr erzürnen, als wenn ein naseweises junges Exemplar der farbigen Race es unternimmt, diese Autorität in Frage zu stellen.

Das Frühstück verging, wie es unter diesen Umständen nicht anders sein konnte, rasch und fröhlich. Als die Wanduhr die achte Stunde schlug, stand Ernst auf und sagte:

„Es ist Zeit, daß ich anspannen lasse. Der Expreßzug kommt um 12 Uhr an und es mögen immerhin 12 Meilen bis zur Station sein. Adieu zusammen."

„Ernst, nimmst Du mich mit?" schmeichelte die junge Frau.

Allein Ernst schüttelte lachend den Kopf.

„Die Wege sind zu schlecht, und beim raschen Fahren würdest Du jämmerlich gerüttelt werden," sagte er. „Außerdem wird Louise Dich brauchen, um die nöthigen Vorbereitungen zu treffen und die Honneurs beim Empfange der Gäste zu machen."

Louise stimmte ihm bei, aber Elise hing den Kopf und behauptete, daß nichts als Selbstsucht die Weigerung ihres Herrn und Meister bestimme.

„Er will die Freunde erst für sich haben," schmollte sie, wenn auch nur zum Scheine, denn gleich darauf hellte sich ihr Gesicht auf und sie drohte Revange zu nehmen und sich der Gäste dergestalt zu bemächtigen, daß die Andern auch nicht die geringste Aussicht haben sollten, ein Wort einzumischen.

Dergestalt getröstet sagte sie ihrem Manne ein herzliches Lebewohl und schaute ihm bewundernd nach, wie er mit kräftiger Hand das schöne Zwiegespann lenkte und zur Eile antrieb.

„Schöne Pferde," sagte Louise ihr zur Seite tretend.

„Aber nicht das Schönste dabei."

„Bewunderst Du etwa den Wagen mehr als die Pferde?"

„Böse Spötterin! Du weißt schon, was ich meine. Aber ich will Dich nicht schelten, denn Du bist doch unverbesserlich. Komm nur ins Haus. Da Du mich doch einmal brauchst, so will ich auch tüchtig arbeiten und das ganze Haus kopfüber kopfunter setzen. Forwärts, Mademoiselle Louise!"

Neuntes Kapitel.

Die Sonne neigte sich dem westlichen Horizonte, als der Wagen mit den Gästen in den Park fuhr. Aus Koffern und Schachteln schälten sich die Reisenden und eilten der Veranda zu, wo die ganze Familie sie erwartete. Marie trug einen geschmackvollen Reiseanzug und wetteiferte in der That an Frische der Schönheit mit den jüngern Schwestern. Sie war augenscheinlich in großer Aufregung, denn ihre Augen blitzten und in den Wangen brannte das heiße Blut.

Mit dem Rufe: „Mutter, theure Mutter!" warf sie sich in Frau Königs ausgebreitete Arme und weinte still und heftig an ihrer Brust.

„Du weinst, Kind!" fragte die besorgte Mutter, „bist Du noch immer nicht glücklich?"

„Doch, Mutter," sagte Marie unter Thränen lächelnd und dieselben trocknend. „Ich weine vor Glück. Mit der Vergangenheit habe ich abgeschlossen und hinfort will ich Euch, meinen Lieben und dem Glücke leben."

Aus den Armen der Mutter gings in die des Vaters und die Schwestern rissen sich förmlich um sie. Das war ein Umarmen und Küssen und Küssen und Umarmen und Flüstern theuerer Namen, daß Peter am Ende mit Recht ungeduldig wurde und scherzhaft drohend sagte:

„Heda! meine Herren und Damen; bin ich etwa gar nichts? Wenn ich das vorher gewußt hätte, hätte ich die gnädige Frau noch im Wagen sitzen lassen und meinen Theil am Willkomm im Voraus genommen."

„O wir haben noch immer etwas für Sie über," rief Elise und warf sich an den Hals des Freundes, dessen Gesicht sie mit Küssen bedeckte.

„Tausend Dank!" flüsterte sie sodann in sein Ohr.

„Für den schönen Mann?" fragte er zurück.

Sie nickte lachend und erröthend und machte dann den Andern Platz, welche nun auch Peter dergestalt bestürmten, daß er zuletzt abwehren und sich zufriedengestellt erklären mußte.

„Wo ist denn der Harris mit den Waarenpacken?" fragte Louise. „Ich hatte mich schon auf einen guten Handel gespitzt."

„Alles verkauft! Bin bankerott geworden in den schlechten Zeiten."

„Dann haben Sie mir auch wohl nichts mitgebracht," neckte Elise.

„Noch nicht zufrieden, Madame Nimmersatt, hat den schönsten Mann im ganzen Lande und begehrt immer noch mehr."

So unter Necken und Gespräch zog die Gesellschaft ins Haus, wobei der kleine Ernst auf seiner Mutter Arme seinen vol-

(Siehe vierte Seite.)